

DEN WALD ENTDECKEN

Marlis Labudde-Dimmler
Joli Jetzer
Manu Müller



Alle vier Jahreszeiten
erleben

THEORIE

GRUNDLAGEN UND WISSENSWERTES

NATUR ERFORSCHEN UND ERLEBEN

- 11 Lernen im Wald
- 14 Flow Learning
- 15 Lehrplan 21 und Natur

MIT ALLEN SINNEN IM WALD

- 16 Der Wald als Klassenzimmer
- 18 Unterrichtsplanung

ACHTSAM UND VORSICHTIG UNTERWEGS

- 20 Sicher in der Natur
- 22 Kodex für den Waldbesuch
- 23 Wetter, Kleidung, Zubehör

PRAXIS

IM BUNTEN HERBSTWALD

- 28 Im Wald heimisch werden
- 29 Ein Zuhause im Wald
- 31 Mein Waldtier
- 33 Bei den Waldlingen
- 36 Herbstschätze suchen
- 38 Kreislauf der Blätter
- 40 Farbige Waldkunst
- 42 Suchspiel für Eichhörnchen

IM KALTEN WINTERWALD

- 46 Ein Winterpelz gegen Kälte
- 47 Als Reh im Winter unterwegs
- 50 Fangspiel mit Waldzauberer
- 52 Tierspuren erraten
- 53 Auf Spurensuche
- 55 Rehe, Jogger und Hunde
- 57 Tanne ist nicht gleich Tanne
- 59 Fangspiel mit Fuchs und Hase

IM GRÜNEN FRÜHLINGSWALD

- 62 Es ist Frühling
- 63 Keimen und Wachsen
- 65 Eine wundersame Geschichte
- 67 Ein Meer voller Baumkinder
- 69 Meine Geburtstagstanne
- 70 Wie Samen reisen
- 72 Vogelstimmen erkennen
- 74 Eine Klangkarte zeichnen
- 76 Ein Nest für den Nachwuchs

IM KÜHLEN SOMMERWALD

- 80 Angenehm trotz Sommerhitze
- 81 Unterschätzte Waldbewohner
- 83 Krabbeltieren auf der Spur
- 85 Marienkäfer-Verwandlung
- 87 Kugel dich ein, Saftkugler!
- 88 Barfuss über den Waldboden
- 89 Erkundungstour mit Spiegel
- 90 Besonderheiten entdecken
- 92 Baum-Mathematik und Musik
- 94 Ein Wald voller Fundstücke
- 96 Natur und wir

SERVICE

- 98 Bewährte und erprobte Ideen
- 99 Literatur und Material
- 102 Autorinnen, Illustratorin
- 103 Dank

VORWORT

«Lass uns wieder einen fixen Unterrichtstag im Freien einplanen», schlug meine Stellenpartnerin im Sommer vor, als wir das Schuljahr vorbereiteten. Gemeinsam dachten wir an die letzte erste Klasse zurück. Jeweils am Freitag machten wir draussen Schule, erlebten viel und lernten daraus. Nur gelegentlich gingen wir bis in den Wald, weil dieser etwas weiter weg vom Schulhaus ist. Stattdessen besuchten wir den Schulgarten oder andere geeignete und nahegelegene Orte im Freien.

Im Kindergarten ist der Unterricht in der Natur noch stärker verankert als auf der Unterstufe. Als Ergänzung und zur Bereicherung des Lernens und Lehrens im Klassenzimmer wächst im Zyklus 1 zunehmend das Bewusstsein für die positiven Lerneffekte des Draussen-Unterrichts. Im Freien sind andere Erfahrungen und Projekte möglich. Jeden Moment begegnen die Schülerinnen und Schüler der belebten und unbelebten Natur. Sie erleben und erforschen physikalische, biologische und soziale Aspekte und lernen, diese zu verstehen und zu verknüpfen. Mit Leichtigkeit erweitern die Kinder ihr Wissen und ihre Fähigkeiten. Das Lernen draussen geschieht spielerisch, handelnd und entdeckend. Durch Inputs, Anleitungen und Hinweise sorgt die Lehrperson dafür, dass die Lernschritte nicht nur zufällig, sondern zielgerichtet und lehrplangerecht erfolgen.

Genau diesen Aspekt fokussiert das vorliegende Praxisbuch am Beispiel des Lernorts Wald. Anhand von konkreten Beispielen und Vorschlägen finden Lehrpersonen zu jeder Jahreszeit zahlreiche Ideen für den Draussen-Unterricht. Das Buch «Den Wald entdecken» knüpft an die Ideen des 2008 im Verlag LCH erschienenen Praxisbuchs «Erlebnis Wald – Natur entdecken mit Kindern» von Marlis Labudde-Dimmler an. Die Kindergartenlehrerin und Autorin Joli Jetzer greift das erfolgreiche Konzept sowie die Ideen des Vorgängerwerks auf. Für die neue Publikation übernimmt und bereichert sie bewährte Inhalte und ergänzt diese mit Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel und aktive Mithilfe zum Naturschutz. Entstanden ist ein anregendes Praxisbuch.

Für die Umsetzung und ihre vielschichtigen Ideen danke ich Joli Jetzer und der Illustratorin Manu Müller. Ein besonderer Dank geht an Marlis Labudde-Dimmler, die ihr Werk als Inspiration für das neue Praxisbuch zur Verfügung stellte, und an unsere Verlagslektorin Susan Edthofer, die das Team während des gesamten Prozesses unterstützt und begleitet hat. Das Ergebnis dieses gelungenen Mix halten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, nun in Händen. Ich wünsche Ihnen viel Freude damit. Lassen Sie sich inspirieren, den Unterricht draussen voller Motivation einzuplanen und durchzuführen.

Christian Hugli
Präsident Verlag LCH

GRUNDLAGEN UND WISSENS- WERTES

Eine Sammlung an Ideen, um die Natur im Zyklus 1 nachhaltig zu erleben. Dazu gehören Anregungen und Tipps für einen Waldmorgen oder ein Naturprojektjahr mit der Klasse. Zu allen Unterrichtsideen im Wald gibt es einen Transfer ins Klassenzimmer. Das Praxisbuch fokussiert den Naturbereich Wald. Der Inhalt lässt sich problemlos auf andere Naturgebiete adaptieren.



NATUR ERFORSCHEN UND ERLEBEN

Rund um die Schule, in einem nahegelegenen Stadtpark, an einem Fluss, auf einer Wiese oder in einem leicht erreichbaren Wald – überall kann die Natur entdeckt werden.

Ganzheitliche Erfahrungen machen

Auf dem Schulweg können Kinder Schnecken beobachten, im Schulgarten das Wachstum der Pflanzen wahrnehmen und das Wetter tagtäglich am eigenen Körper erleben. In diesem Praxisbuch steht der Naturbereich Wald im Fokus. Alle Ideen lassen sich auch in anderen Naturgebieten umsetzen.

Die Natur ermöglicht Kindern ganzheitliche Erfahrungen und lässt sie einfache ökologische Zusammenhänge begreifen. Draussen lernen sie einheimische Pflanzen und Tiere kennen und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Solche Erfahrungen tragen dazu bei, sich in sämtliche Fachbereiche zu vertiefen. Zu allen Praxisideen gibt es einen Transfer ins Klassenzimmer, denn draussen lernen ist eine Ergänzung und nicht die bessere Unterrichtsform. Die eine Lernform kann die andere nicht ersetzen und umgekehrt («Draussen unterrichten». Stiftung SILVIVA [Hrsg.], 2019, 2. Auflage. Bern: hep verlag). Für den pädagogischen Zusammenhang des Unterrichts sowie für vertiefte Lernprozesse ist es wichtig, Lernmomente draussen, also das «Realweltlernen», mit der Theorie und abstrakten Lerninhalten zu verbinden.



LERNEN IM WALD

Die Naturpädagogik zielt darauf ab, pädagogische Inhalte nicht nur im Klassenzimmer, sondern ganzheitlich in der Natur umzusetzen. In diesem Praxisbuch geht es um den Lernort Wald. Meist ist der Wald auch aus Siedlungsräumen leicht zu erreichen. Zu Hektik und medialer Reizüberflutung bildet er einen wohltuenden Gegensatz.

Die Wirkung des Waldes

Der Wald hat ein eigenes Klima, einen eigenen Zauber, die Zeit erhält eine andere Dimension. Mit Leichtigkeit tauchen die Kinder in eine geheimnisvolle Welt mit Geschichten und Figuren ein. Der Reichtum an einfachen originalen Begegnungen mit Leben weckt in den Kindern den Entdeckergeist. Mit allen Sinnen machen sie ganzheitliche Erfahrungen und begreifen erste einfache Zusammenhänge. Kleine Tiere und Lebewesen lehren sie einen respektvollen Umgang mit der Natur. Als Botschafter für den Sinn des Lebens fördern sie die Verwurzelung der Kinder in ihrer Mitwelt. Emotionales Erleben steht im Vordergrund, die Freude an den eigenen Entdeckungen und gewonnenen Fertigkeiten ist die beste Lehrmeisterin.

Grundsteine für die Entwicklung

So legen die Kinder im Wald Grundsteine für eine vertrauensvolle, positive Lebenshaltung. «Wenn junge Menschen mit der Natur in Verbindung stehen, wirkt sich dies positiv auf die natürliche Welt und ihre eigene Entwicklung aus. Kinder und Jugendliche mit einem höheren Mass an Naturverbundenheit weisen ein grösseres Umweltwissen auf und sind eher bereit, sich für die Erhaltung der Natur einzusetzen.» (Chawla Louise. «Childhood Nature Connection and Constructive Hope», 2022. In: Jucker Rolf, von Au Jakob. Editors. High-Quality Outdoor Learning. Evidence-based Education Outside the Classroom for Children, Teachers and Society. Cham: Springer, S. 100–101)

Bedürfnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten

Der Lernort Wald kann in den Kindern vielfältige Bedürfnisse wecken und zugleich befriedigen und Gegensätze zulassen: Geborgenheit und Abenteuer, Freiheit und Verantwortung, Gemeinschaft und Alleinsein, Entdecken und Gestalten. Zusammen mit der noch unvertrauten Umgebung kann das bei Kindern Freude und Staunen oder Unsicherheit und Ängste auslösen. Die Lehrperson gestaltet den Aufenthalt im Wald so, dass sich die Kinder geborgen und sicher fühlen. An einem vertrauten Platz oder im selbst gebauten Waldsofa sind sie wie im eigenen Wohnzimmer und schöpfen Vertrauen. Dies ist von grundlegender Wichtigkeit, denn nur angstfreies Lernen ermöglicht Kreativität.



Die Sinne gebrauchen

Im Wald riecht es nach feuchter Erde, die Vögel singen und im sonnenwarmen Laub krabbeln die Ameisen – für viele Kinder werden die eigenen Sinne erst wirklich bedeutungs- und «sinnvoll».

Unscheinbare Erfahrungen werden zu Kostbarkeiten, bereichern das Empfinden und schulen die Wahrnehmung. Erde, Holz, Wasser, Luft, Feuer und Wetter werden spürbar, erlebbar und «begreifbar». Der weiche Naturboden voll rascheldem Laub, Wurzeln und Löcher stellt neue Anforderungen an die Füße. Asphaltgewohnte Kinder müssen hier gehen lernen. Schon bald sind sie stolz auf ihre neuen Fertigkeiten: im Wald rennen oder leise gehen, schaukeln, klettern, bauen, buddeln, werfen, verstecken und finden. Wie von selbst entwickeln und verfeinern Kinder ihre Motorik, ihre Beweglichkeit und damit einhergehend ihre Intelligenz. In dieser neuen dreidimensionalen Welt beobachten und erforschen sie so manches, was «frag-würdig» oder «merk-würdig» ist. Ihr Selbstvertrauen wächst und mit ihm die Selbstbestimmtheit: «Ich will und kann das selbst!» Die unzähligen gemeinsamen Erlebnisse, Entdeckungen, Erfolge und Misserfolge schweissen die Waldkinder zusätzlich zusammen und unterstützen die gegenseitige Hilfsbereitschaft.

Rituale und wiederkehrende Themen

In diesem Buch werden einfache Rituale beschrieben, mit denen die Lehrperson ihren Waldmorgen einläuten, ausklingen und strukturieren kann. Beispielsweise begleiten uns Waldfiguren, die erklären, was es im Wald zu erkunden gibt. Jedes Mal am selben Ort, am Waldeingang, wird ein Begrüßungsritual durchgeführt, zum Beispiel ein Lied singen oder symbolisch an die Waldtüre klopfen. Schon beim zweiten Ausflug kennen die Kinder den Weg zum Waldsofa und freuen sich auf die Geschichte im vertrauten Holzkreis. Bei den Aktivitäten und Spielen bewegen sie sich im gemeinsam abgesteckten Raum. Das vermittelt Sicherheit und entlastet die Lehrperson.

Warum Naturpädagogik so wichtig ist

«Draussen erleben Kinder und Jugendliche ihre eigene Eingebundenheit in die Natur, dort kommen sie wieder in Kontakt mit ihren natürlichen, lebendigen Wurzeln. Dort ist nichts programmiert, dort findet ihre Entdeckerfreude und Gestaltungslust eine Überfülle an Nahrung. Dort spüren sie wieder die Verbindung zu dem, was sie lebendig macht.» (Gerhard Hüther, «Draussen unterrichten». Stiftung SILVIVA [Hrsg.], 2019, 2. Auflage. Bern: hep Verlag).

Die Natur unterstützt eine gesunde seelische Entwicklung der Kinder und fördert die Bewegung, Wahrnehmung und Kreativität. Im Jahresverlauf mitzuerleben, wie sich der Wald und die Lebensbedingungen der Tiere ständig wandeln, bildet für die Kinder eine grundlegende Basis, um weitreichende Zusammenhänge zu begreifen. Sie lernen sich als Teil der Natur zu verstehen, als Teil eines komplexen Ganzen. Dies unterstützt sie in der Frage nach dem Sinn des Lebens und löst ein Gefühl von Mitverantwortung aus.

«Lernen im Freien ist nachhaltig, weil es eine Verbindung zur Mitwelt schafft. Indem sie Zeit draussen verbringen, lernen die Schülerinnen und Schüler ihre unmittelbare Umgebung kennen, bauen eine Verbindung zur Natur auf und entwickeln ein Gefühl von Zugehörigkeit. Zusammen mit einer konstruktiven Auseinandersetzung mit den aktuellen Fragen der Naturzerstörung führt das zu einem erhöhten Umweltbewusstsein und zu nachhaltigerem Handeln.» (www.silviva.ch/draussen-lernen/weil-es-wirkt/)

Klimawandel und Nachhaltigkeit thematisieren

Überall tauchen Inhalte und Themen des Klimawandels auf. Bewusst oder unbewusst nehmen die Kinder die teils extremen Wetterveränderungen wahr, zu viel oder zu wenig Regen, enorme Hitze oder fehlender Schnee. Beim Insektenbeobachten, An-Blumen-Riechen, durch das Erleben von Jahreszeiten werden die Kinder achtsamer und bauen so eine Beziehung zur Natur auf.

Kinder sind neugierig, suchen Antworten und fragen viel, um die Welt zu verstehen. Beim Versuch, Dinge einzuordnen, entstehen neue Fragen: Wieso hat es keinen Schnee? Warum ist es so heiss? Wieso bauen wir ein Wildbienenhotel? Lehrpersonen vermitteln viel über die Welt, indem sie den Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang vorleben. Wer sich als Neuling in diesem Bereich versucht, schaut die Natur zusammen mit den Kindern durch eine Entdeckerinnenbrille an und schärft in kleinen Schritten die eigene Sichtweise. Faszinierende Beobachtungen und gewonnene Erkenntnisse regen dazu an, sich in die Thematik zu vertiefen.

Der Natur näherkommen

Kinder brauchen Zeit, um Umweltthemen zu verstehen und einen Zugang zur Natur zu finden. Jedes Kind durchläuft diesen Prozess für sich selbst und reagiert unterschiedlich. Werden das ganze Jahr über Besuche in der Natur gemacht, die jahreszeitlichen Veränderungen wahrgenommen und Schlüsse daraus gezogen, erkennen einige Kinder oftmals von sich aus, dass etwas nicht stimmen kann. Beim Beobachten, wann die Walderdbeeren reif sind, tauchen plötzlich Fragen auf. Wieso können wir diese Erdbeeren nicht das ganze Jahr über geniessen? Warum kann man sie dennoch beinahe immer in den Läden kaufen? Was stimmt hier nicht und was können wir dazu beitragen? Kinder sind wissensdurstig und wünschen sich eine intakte Welt. Ebenso einleuchtend ist es für sie, dass wir alle unseren Teil dazu beitragen.

Umweltbewusstsein aneignen

Das Bewusstsein für die Umwelt ist gross. Wenn spielerisch thematisiert wird, dass Abfall nichts am Boden oder gar in der Natur zu suchen hat, sorgen sich die Kinder um diese Tatsache. Finden wir Abfall auf dem Schulweg, auf Ausflügen oder sonstwo, sammeln wir ihn ein und entsorgen ihn korrekt. Von Umweltorganisationen, wie beispielsweise Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch), gibt es wertvolle Unterlagen für den Unterricht, die kostenlos heruntergeladen werden können (www.pusch.ch). Ebenfalls bietet Pusch eine Unterrichtseinheit zur Mülltrennung an. Der Umweltunterricht ist praxisorientiert, spannt einen Bogen zum Alltag und vermittelt Ideen, um an die Thematik anzuknüpfen. Im Serviceteil (Seite 100) sind weitere Organisationen aufgeführt, die Umweltthemen vertiefen.



FLOW LEARNING

Im Praxisteil lässt sich die Methode Flow Learning in den jeweiligen Ideen umsetzen. Für Forschungs- und Gestaltungsaktivitäten ist die Stufe der unmittelbaren Erfahrung besonders geeignet.

Die vier Stufen des Flow Learning

1. Begeisterung wecken: Mit einer bewegten Aktivität oder einem Spiel wird die Begeisterung für das Hier und Jetzt geweckt. Freude und Spass stehen im Vordergrund, idealerweise stimmt die Aktivität auf das Tagesthema ein.
2. Konzentriert wahrnehmen: Die Aufmerksamkeit wird gebündelt und die Neugier geweckt. Fragen tauchen auf, weil das Interesse da ist. Für alle steht das Thema ganz natürlich im Zentrum.
3. Unmittelbare Erfahrung: In dieser Phase sind alle Empfindungen für irrelevante äussere Reize ausgeblendet. Intellekt und Emotionen sind auf die «Lösung des Problems» fokussiert und die Leistungsbereitschaft ist gross. Stören verboten! Aus diesem Grund kann es Sinn machen, die Zünipause offen zu gestalten. Das heisst, die Kinder essen, wenn sie hungrig sind, und die Aktivität wird nach Möglichkeit nicht unterbrochen. Das Herzstück und die Zielaktivität verdienen genügend Zeit und Ruhe für eigene Entdeckungen.
4. Erfahrungen miteinander teilen: Alle treffen sich zu einem spannenden Erfahrungsaustausch im Waldsofa oder zur Vernissage der Waldkunstwerke.

Zu den wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen dieser Methode gehören die Freude und Begeisterungsfähigkeit der Lehrperson und der Kinder. Einer der wichtigsten Faktoren für gelingendes Lernen besteht darin, dass Kinder durch Feedback von der Lehrperson einschätzen können, wo sie im Lernprozess stehen: «Was sie wissen, was sie verstehen, wo sie Fehler machen, wann sie etwas missverstehen, wann sie nicht interessiert sind – dann können Lehren und Lernen aufeinander abgestimmt werden und wirkungsvoll sein.» (Hattie John. «Lernen sichtbar machen». 2009. Übersetzt von Beywl, Wolfgang und Zierer, Klaus. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 173)
Überforderung führt zu Stress, Unterforderung zu Langeweile, beides ein Nährboden, um Dummheiten zu machen. Klare, kurzfristig überprüfbare Ziele und Regeln erleichtern den Prozess der Weiterentwicklung. Die Kinder bleiben dran und dürfen Spass haben.

Ein Beispiel zum Thema Spuren

Aktivitäten aus der Ideensammlung können ideal zu einem spannenden Spurenmorgen zusammengefügt werden. So kombiniert, entsteht ein vielfach bewährter, fliessender Ablauf nach der Methode des vierstufigen Flow Learning:

Stufe 1: Begeisterung wecken mit Rehmeditation (Seite 47) oder Fangspiel mit Waldzauberer (Seite 50)

Stufe 2: Konzentriert wahrnehmen: Tierspuren erraten (Seite 52)

Stufe 3: Unmittelbare Erfahrung: Auf Spurensuche (Seite 53)

Stufe 4: Erfahrungen austauschen: Auf Spurensuche (Seite 53) – dazu ein Spurenmuseum gemäss Transfer ins Klassenzimmer (Seite 54) oder ein Abschlusspiel: Rehe, Jogger und Hunde (Seite 55)



LEHRPLAN 21 UND NATUR

Dieses Praxisbuch soll Lehrpersonen anregen, Inhalte aus dem Klassenzimmer im Wald zu realisieren und die Lernumgebung Natur drinnen und draussen in den Unterricht zu integrieren. «Den Wald entdecken» zeigt auf, dass etliche Fachinhalte des Lehrplans 21 auch in der Natur umsetzbar sind. Die Ziele der Praxisideen stammen aus einzelnen Fachbereichen des Lehrplans 21. Der Zyklus 1 orientiert sich zudem an den fächerübergreifenden und entwicklungsorientierten Zugängen (EZ), die ebenfalls bei jeder Unterrichtsidee vermerkt werden. Selbstverständlich decken die Praxisideen auch diverse Bereiche der überfachlichen Kompetenzen ab. Dieses Buch fokussiert jedoch die Lernziele und entwicklungsorientierten Zugänge.

Folgende Facetten kommen in den einzelnen Praxisideen besonders zum Tragen:

Körper, Gesundheit und Motorik

- Themen körperlich gestalten und darstellen lernen
- Vorsichtig handeln lernen
- Aktiv sein, verschiedene Bewegungsformen erproben und üben

Wahrnehmung

- Für die aktuelle Situation bedeutsame Sinneseindrücke erkennen
- Wahrnehmungen beschreiben und vergleichen lernen
- Aufmerksamkeit fokussieren und das genaue Beobachten üben
- Durch Erfahrung ein entsprechendes Begriffsfeld aufbauen
- Sich über die Wahrnehmung von Gegenständen, Situationen und Vorgängen mit der Aussenwelt vertraut machen
- Den Körper in Zeit, Raum und über die Interaktion mit der Umwelt wahrnehmen

Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten

- Das Weltbild differenzieren
- Vorstellungen reflektieren und angeregt durch Fragen weiterentwickeln:
«Warum ist das so?» oder «Wozu dient dies?»

Fantasie und Kreativität

- Sich aktiv und eigenständig mit der Umwelt auseinandersetzen
- Frei spielen

Lernen und Reflexion

- Neues mit Bekanntem vergleichen
- Ein konkretes Erlebnis oder eine Beobachtung zeichnerisch oder sprachlich bearbeiten

Sprache und Kommunikation

- Wortschatz erweitern und Ausdrucksmöglichkeiten ausbauen
- Vielfältige Sprechansätze gestalten

Eigenständigkeit und soziales Handeln

- Überlegungen von andern in das eigene Denken einbeziehen lernen (Perspektivenübernahme)
- Zunehmend Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen

MIT ALLEN SINNEN IM WALD

Damit der Wald zu jeder Jahreszeit mit allen Sinnen erlebt werden kann, braucht es eine sorgfältige Vorbereitung. Tipps, Regeln, Ausrüstungslisten und Angaben zur Planung, Organisation und Durchführung eines gelungenen Naturprojekts.

DER WALD ALS KLASSENZIMMER

Gesucht: ein Zuhause im Wald, ein Platz zum Wohlfühlen, Spielen und Entdecken, ein Platz zum Erleben. Es lohnt sich, in die «Wohnungssuche» etwas Zeit zu investieren. Der verantwortliche Förster, die Försterin ist bestimmt bereit, entsprechende Ratschläge zu geben.

Ist kein Wald in unmittelbarer Nähe, kann auch ein Projekt am Bach, in einem Park oder ein naturnaher Spielplatz in Erwägung gezogen werden. Auch hier sind Abklärungen nötig.

Für die Kontinuität von Waldtagen ist entscheidend, ob der Wald in der Nähe der Schule ist und zu Fuss und ohne grosse Hindernisse erreicht werden kann. Von einer Anreise mit Privatautos zu einem Naturort ist aus rechtlichen Gründen abzuraten.

Einen geeigneten Platz finden

Nebst der Erreichbarkeit des Waldstücks spielen Überlegungen, wie die Kondition und körperliche Beeinträchtigungen der Kinder eine Rolle. Sind dafür Hilfsmittel wie Leiterwagen, Begleitsdienst oder weitere Unterstützungen vorhanden? Der Weg zum Wald sollte die Leistungsfähigkeit der Kinder nicht bereits ausschöpfen, denn auch der Rückweg muss bedacht werden. Ziel ist es, einen Halbtage im Wald zu verbringen. Für Entdeckungen und zum Spielen im Wald sollten mindestens zwei Stunden des gesamten Zeitbudgets übrigbleiben. So haben die Kinder ausreichend Zeit, in einen Flow zu kommen und sich zu vertiefen. Ein abwechslungsreicher Mischwald mit offenen Zonen oder einem Waldrand in der Nähe erfüllt die vielfältigen Ansprüche am besten.

Achtung vor Wildschutzzonen! Diese für die Tiere überlebenswichtigen Gebiete werden selbstverständlich gemieden. Wildhüter oder Förster wissen darüber Bescheid. Ist das Wunschwaldstück erst mal gefunden, gilt es, den Waldbesitzer, die Waldbesitzerin ausfindig zu machen und um Erlaubnis zu fragen. Dafür den Förster oder die Gemeindeverwaltung beiziehen.

Der Förster kann klären, ob beim Wunschort im Winter Forstarbeiten durchgeführt werden. Falls die Zufahrt der Waldschneise über den Waldplatz verläuft, wäre das ungünstig.

Das Waldsofa als Lernort

Ein Waldsofa ist ein aus Ästen errichtetes, meist rundes Nest, zum Sitzen und Verweilen. Der selbst gebaute Astkreis wird zum Zentrum und in diesen sicheren Hort, finden die Kinder nach Aktivitäten leicht zurück. Übers Jahr wird es so vertraut wie das Klassenzimmer.

Ein Waldsofa eignet sich, wenn ein bestimmter Platz zum Waldklassenzimmer werden soll. Im Praxisteil (ab Seite 26) wird der Bau des Waldsofas genauer beschrieben.

Ob bei den Forstarbeiten Material für den Waldsofabau liegenbleibt, oder der Forstdienst gar etwas vorbeibringt, muss im Winter vor dem Waldprojekt geklärt werden.

Erlaubnis einholen

Je nach Kanton sind die Bedingungen unterschiedlich, was sich auf die Umsetzung des geplanten Projekts auswirken kann.

In einem Gesuch an das kantonale Amt für Wald und Wild sind alle wichtigen Punkte zu klären:

- Antragstellerin, Antragsteller: Eine Person übernimmt die Verantwortung und ist die Ansprechperson. Falls mehrere Klassen das Waldsofa nutzen, muss das erwähnt werden.
- Ist das Waldsofa fix oder nur für eine bestimmte Zeit?
- Wie gross wird das Waldsofa?
- Ist es ein einfaches Sofa, wie ein Vogelnest, oder ein umfangreiches Waldsofa mit Eingang, Rückenlehne und weiteren Spezialelementen?
- Wie wird das Waldsofa genutzt?
- Welche Materialien werden für die Errichtung des Waldsofas verwendet? Herumliegendes Holz aus dem Wald; waldfremde Pfähle, falls dies mit dem Förster vereinbart wurde.
- Standort des Waldsofas: Koordinaten angeben und Foto beilegen.
- Einverständnis des Waldbesitzers, der Waldbesitzerin dazulegen.
- Allfällige Abmachungen mit dem Förster erwähnen: zum Beispiel, dass liegengeliebenes Material vom Forst genutzt werden darf.

Die Bewilligung des Gesuchs kann eine Weile in Anspruch nehmen. Allenfalls gibt es noch Rückfragen, die geklärt werden müssen.

Steht ein Waldsofa als fixe Installation für eine Schule im Wald, muss das Gesuch alle paar Jahre neu eingereicht werden. Das Amt für Wald und Wild teilt bei der Bewilligung mit, nach wie vielen Jahren ein Waldsofagesuch erneuert werden muss.



UNTERRICHTSPLANUNG

Ein Ausflug in den Wald ist für manche Kinder aufregend und löst unterschiedliche Emotionen aus. Mit einer einfachen, wiederkehrenden Tagesstruktur kann die Lehrperson diese Unruhe auffangen und Vertrauen aufbauen. Der Weg zum Wald, Rituale am selben Ort und vertraute Abläufe geben den Kindern den nötigen sicheren Rahmen. Ausgerüstet mit den benötigten Materialien sowie einer Waldtoilette geht es zu Fuss zum Waldplatz.

Struktur eines Waldmorgens

- Weg zum Wald
- Eintreffen beim Wald – mit oder ohne Ritual
- Einstimmen mit einem Lied, einer Geschichte, einer Aktivität zum Thema
- Angeleitete Aktivitäten und/oder freies Spiel
- Imbiss
- Angeleitete Aktivitäten und/oder freies Spiel
- Abschluss
- Aufräumen, packen, die Umgebung säubern
- Rückweg zum Klassenzimmer (eventuell mit Spielpause dazwischen)

Waldplanung über ein Schuljahr

Jahrelange Erfahrung hat gezeigt, dass einzelne Waldtage und Waldwochen zur Vertiefung eine optimale Abwechslung darstellen.

Zu Beginn eines Schuljahres mit einzelnen Waldtagen starten und auf eine Herbstwaldwoche ausweiten. Nach den Herbstferien vereinzelte Waldtage einplanen, die sich über die ganze Winterzeit erstrecken.

Im Frühling werden Waldtage, die durch Feiertage wie Ostern verkürzt sind, wieder intensiver eingeplant. Auch eine Osternestsuche im Wald macht den Kindern viel Spass und ist spannender als im Klassenzimmer.

Im Sommer kann auch auf Themen wie das Klima oder Sorge zur Natur tragen eingegangen werden. Zudem ist es während der Sommerzeit im Wald oft angenehmer als im Klassenzimmer. Warum nicht die letzte Woche vor den Sommerferien im Freien verbringen oder die Abschlussfeier in den Wald verlegen?

Empfehlenswert sind auch Waldbesuche mit einer anderen Klasse des gleichen oder nächsten Zyklus. Es lassen sich gut Aktivitäten umsetzen, bei denen die Kinder sich auf verschiedenen Niveaus vertiefen. Gemeinsam den Flow im Wald spüren, ist für die Kinder und die anwesenden Lehrpersonen ein Mehrwert.

Waldführungen

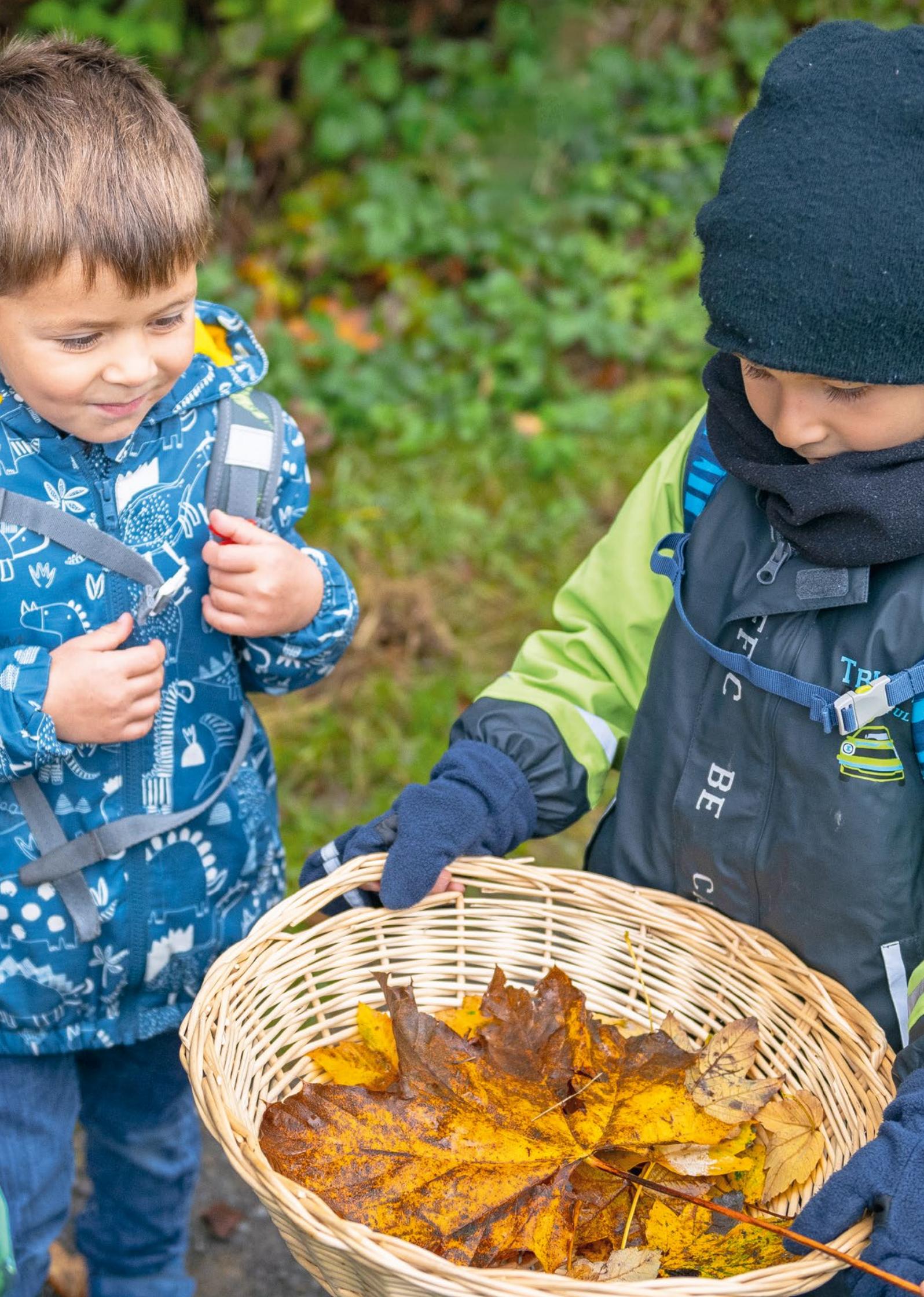
Beim kantonalen Amt für Wald und Wild anfragen, ob eine Fachperson mit der Klasse eine Führung durch den Wald macht. Meist wird ein Förster zugewiesen, der für dieses Waldgebiet zuständig ist. Mit der Fachperson im Vorfeld klären, welche Themen die Klasse interessieren, ob es spannende Plätze für Beobachtungen gibt und Spuren von Wildtieren zu finden sind. So lernen die Kinder einen achtsamen Umgang mit dem Wald und erhalten Einblick in den Beruf Revierförster.





IM BUNTEN HERBSTWALD

Der Wald im Herbst bezaubert durch seine Farben und ist eine Fundgrube zum Auskundschaften. Bunte Blätter leuchten und regen zum Spielen an. Ein Laubteppich raschelt unter den Füßen und Nüsse und Früchte wecken die Sammellust.



IM WALD HEIMISCH WERDEN

Der bunte und reiche Herbstwald lädt uns zu sich ein. Erst erkunden die Kinder den Weg zum Wald und den Waldplatz. Anschliessend werden sie spielerisch mit den Waldregeln vertraut gemacht. Nach und nach entdecken die Kinder die Schätze des Waldes.

Das Waldsofa ist unser Nest für ein Schuljahr in der Natur. Wir nisten uns ein, machen es uns gemütlich, sammeln Vorräte und suchen Schätze. Aus bunten Blättern lassen sich wunderbare Kunstwerke auf den grünen Moosboden zaubern. Ein grosser Haufen trockenes Laub lädt zum Hineinspringen und Herumtoben ein. Einige Kinder wollen wissen, warum die Blätter überhaupt abfallen und was mit all dem Laub auf dem Waldboden geschieht. Grosse Mengen Eicheln und Bucheckern wecken die Sammellust. Schon bald duftet es von der Feuerstelle nach feinen gerösteten Bucheckern und anderen Nüssen.

Doch es dauert nicht mehr lange, bis diese warme, trockene Herbststimmung durch Nässe und Kälte abgelöst wird. Viele Pflanzen sterben jetzt ganz ab oder ziehen sich in ihre unterirdischen Triebe zurück. Mit dem Laubfall verschwindet das Blattgrün im Wald, die Vegetationszeit geht zu Ende. Aus den Blättern werden die kostbaren Baustoffe abgezogen und in Rinden, Wurzeln oder Knollen gespeichert. Nährstoffreiche Samen sind nun reif und gewährleisten das Überleben der Art im nächsten Frühling. Doch nicht alle Samen und Früchte werden keimen: Vögel, Eichhörnchen, Wildschweine und Menschen nutzen diese gut haltbaren Energiequellen zum sofortigen Verbrauch oder sie lagern diese als Vorrat ein. Die Vorbereitungen für den noch in weiter Ferne scheinenden Winter laufen auf Hochtouren.

Wissen

Warum wird der Herbstwald bunt? Die grünen Blätter erhalten ihre Farbe durch den Blattfarbstoff Chlorophyll. Im Sommer baut dieses kleine «Blattkraftwerk», mit Hilfe von Sonnenenergie und Sauerstoff, Zucker auf und bildet damit die Lebensenergie für den Baum. Vor dem Laubfall im Herbst wird das Chlorophyll wieder in seine Bauteile zerlegt und im Baum für das kommende Jahr eingelagert. Dadurch verschwindet der grüne Farbanteil im Blatt langsam und die anderen Pigmente – Rot, Gelb und Violett – werden zunehmend sichtbar. So entsteht eine sich ständig verändernde prächtige Laubfärbung. Blätter, die nach starker Sonnenbestrahlung viel Zucker enthalten, leuchten besonders kräftig, zum Beispiel im Kronenbereich oder unter einer Strassenlampe.

Die Laubbäume der gemässigten Zonen verlieren ihre Blätter im Herbst, weil die schädlichen Stoffwechselprodukte darin gelagert und abgeworfen werden. Der Baum reduziert seine Oberfläche und damit die Wasserverdunstung auf ein Minimum. Auf diese Weise schützt er sich vor Frosttrocknis, dem Austrocknen, weil das Wasser im Boden gefroren ist. Der Baum kann sich dadurch jedes Jahr neu mit funktionstüchtigen, unbeschädigten Blättern ausrüsten. Im Herbst braucht er dann die eingelagerten Bausteine wieder.



EIN ZUHAUSE IM WALD



NMG.8.3 a Die Kinder können Veränderungen in der eigenen Umgebung über einen längeren Zeitraum beobachten und dokumentieren (z. B. durch Bauen und Umgestalten im eigenen Quartier, an einem vertrauten Ort in der Natur über mehr als eine Jahreszeit hinweg).

MA.2.A.3 b Die Kinder können Längen mit Hilfsgrössen vergleichen.

TTG.2.D.1 4a Die Kinder können die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: bilden Flächen (z. B. Strickröhre, flechten, filzen, kaschieren).

EZ 1 Körper, Gesundheit und Motorik, 2 Wahrnehmung, 4 Räumliche Orientierung, 5 Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten, 6 Fantasie und Kreativität, 7 Lernen und Reflexion

Idee

Während des Schuljahres immer wieder Zeit in der Natur verbringen. Am Stammplatz ein Waldsofa erbauen. Das Waldsofa ist als Treffpunkt, Outdoorklassenzimmer und Wohlfühloase gedacht. Zudem dient es meist als Anfangs- und Endpunkt eines Waldmorgens.

Material

- Ein meterlanger Ast als Beispielstock
- Genügend trockene Äste, Säge, Hammer und Axt
- Pflöcke oder zugespitzte Äste
- Tannzweige als Sitzpolster

Vorbereitung

Für das Waldprojekt vorgängig einen optimalen Standort suchen, alle nötigen Abklärungen treffen und eine Bewilligung einholen (Seite 16, «Der Wald als Klassenzimmer»)

Waldsofa «Vogelnest»

Erst den Waldboden grob säubern, grössere Äste oder Baumstämme wegräumen und den Waldboden leicht fegen.

Umsetzung

Auf dem Weg zum Waldplatz sucht sich jedes Kind einen Ast, der ungefähr einen Meter lang ist. Als Längenvergleich dient ein Beispielstock. Am Waldplatz geben sich die Kinder die Hände und bilden einen lockeren Kreis. Wir begrüssen Tiere und Pflanzen, schliessen die Augen und lauschen der Natur. Was hören wir? Einen Vogel? Wie die Vögel bauen wir uns nun im Wald ein Nest.

Am Waldplatz legen wir den Meterast vor uns hin und bilden mit den Ästen einen grossen Kreis. Wir machen einen Schritt zurück und betrachten den Kreis auf dem Waldboden. Danach beginnt die Holzsuche. Äste und Baumstämme in unterschiedlichen Längen werden angeschleppt und ineinander gewebt. Eine Lehrperson betreut das Flechten und Anordnen, die andere hilft bei der Holzsuche mit. Das Nest wird etwa 40 Zentimeter breit und von Zeit zu Zeit können die Kinder eine Sitzprobe vornehmen. Wer möchte, kann zur Stabilität rund um das Nest angespitzte Pflöcke einrammen. Als Sitzpolster Tannenzweige darüberlegen und Unebenheiten oder Löcher füllen. Das Bauen dauert etwa eine halbe bis eine Stunde und am Schluss steht unser Nest zum Znünnen im Wald bereit.

Waldsofa «Deluxe»

Vor dem Waldbesuch die angespitzten Pfähle in den Boden rammen. Die Pfähle stehen im Abstand von etwa 80 Zentimeter zueinander und bilden einen Kreis. Der Eingang wird grosszügig eingeplant und ist etwa zwei Meter breit. Bei einem umfangreicheren Waldsofa braucht es Planung und Vorarbeit, damit das Vorhaben gefahrlos mit der Klasse umgesetzt werden kann. Für diese Vorarbeiten benötigt man mindestens einen Tag, die Unterstützung mehrerer Personen sowie entsprechendes Material.

Umsetzung

Den Meterstab zwischen die bereits eingerammten Pfähle legen, damit ebenfalls ein Kreis entsteht. Bei einer luxuriösen Variante dauert das Holzauffüllen bedeutend länger, da nebst dem Sitzpolster auch eine Rückenlehne erstellt wird. Wichtig ist, den Fokus auf das Sitzpolster zu legen, damit im Waldsofa bereits Znüni gegessen werden kann. Die Rückwand kann im freien Spiel oder beim nächsten Waldbesuch gefüllt werden.

Vertiefung: An den nächsten Waldtagen kann das Waldsofa auch in der Freispielphase weitergebaut und ergänzt werden. Wenn die Lehrperson Äste auffüllt, animiert dies die Kinder zum Mitarbeiten. So verändert sich das Waldnest von Mal zu Mal. Ein Auffüllritual trägt dazu bei, dass das Sofa immer gut gefüllt ist. Dafür werden auf dem Hinweg Äste gesammelt.

Info: Leider kann es vorkommen, dass das Waldsofa Vandalismus zum Opfer fällt und zerplückt vorgefunden wird. Anstatt lange zu diskutieren, wer das wohl gewesen sein könnte, setzen wir uns zum Ziel, das Waldsofa gleich wieder aufzubauen. Gemeinsam machen wir uns ans Werk und meist steht das Sofa im Nu im neuen Waldkleid da.

Rückbau: Sobald das Waldprojekt beendet ist, muss das Waldsofa gemäss Vereinbarung mit dem Amt für Wald und Wild demontiert werden. Die Äste aus dem Waldsofa lösen und auf dem Platz verstreuen. Für die Kinder eine kurzweilige, unterhaltsame Arbeit. Nicht selten findet man Spuren von Mäusen, die sich ebenfalls beim Waldplatz eingenistet haben.

Transfer ins Klassenzimmer

Die Lehrperson hängt Fotos auf, die zeigen, wie das Waldsofa errichtet oder erweitert wurde. Im Portfolio wird diese Arbeit ebenfalls dokumentiert. Als Vergleich stellen die Kinder ihr Zimmer oder ihr Wohnzimmer dar.

Das Verfahren «Weben» im textilen und technischen Gestalten aufgreifen. Anstatt Holz im Klassenzimmer zum Weben Wolle, Papier oder Bänder verwenden. Beim Körbchenweben entsteht ebenfalls ein Nest. Wer wohl darin hausen könnte? Vielleicht das Symboltier.

